



BREGENZ
BREGENZ

BLÄTTLE

Unabhängige Wochenzeitung für die Region Bregenz mit amtlichen Mitteilungen der Landeshauptstadt, gegründet 1983

KW 15 | 38. Jahrgang
Donnerstag, 9. April 2020

olina[®]
MEIN LEBEN. MEINE KÜCHE.

olina Küchen Höchst
Hauptstraße 41 · 6973 Höchst
T +43 5578 77778
olina.hoechst@olina.com

Was jetzt zählt,
ist Solidarität.

AK
VORARLBERG

Kontaktieren Sie uns online!
ak-vorarlberg.at/coronavirus

Infos zu Coronavirus,
Arbeits- und Reiserecht

Festivals & Festspiele: Wettlauf gegen die Zeit

Das könnte knapp werden: Noch wollen sich manche Vorarlberger Großveranstalter - darunter die Bregenzer Festspiele, das poolbar-Festival und das Szene Open-Air - noch nicht zu einer Absage durchringen, während andere Events schon verschoben wurden. **Seite 10 & 20**

Gasthaus Schendlingen

ZUSAMMENHALTEN & GESUND BLEIBEN!

WIR FREUEN UNS AUF EIN BALDIGES WIEDERSEHEN!

SCHENDLINGERSTRASSE 32, BREGENZ
+43 (0)5574/77240
WWW.GASTHAUS-SCHENDLINGEN.AT

„Vokithek“ des Vorarlberger Kinderdorfs

Das Vorarlberger Kinderdorf bietet auf seiner Website zahlreiche Anregungen und Tipps zum richtigen Umgang zwischen den Generationen im „erweiterten Haushalt“ und zeigt 80 Vorträge aus der Reihe „Wertvolle Kinder“ **Seite 6**

Nasahl

NOTDIENST
MO-FR VON 10-13 UHR

OPTIK NASHAL
SCHULGASSE 4, BREGENZ
T: 05574/45 9 15

Auf uns können Sie sich verlassen.

ORF V

SPARKASSE
Bregenz

Österreich #glaubandich
Wir sind für Sie da,
auch in schwierigen Zeiten.

sparkasse.at/bregenz

Ein Produkt der Regionalzeitungs GmbH | www.rzgz.at

Foto: iStock.com / max-kegfire

Raus aus dem Pyjama...

Vorarlberger Kinderdorf bietet Web-Initiative für den Alltag mit Kindern

Raus aus dem Pyjama – rein in den Familienalltag in Zeiten von Corona. Denn das Leben mit Kindern wird im „Hausarrest“ rasch zur Belastungsprobe. Die Fachpersonen aus dem Vorarlberger Kinderdorf geben Tipps und Ideen, wie das Familienleben auch jetzt gelingen kann.

Im Vorarlberger Kinderdorf brodeln die Ideenküche, damit das Familienleben auch in Krisenzeiten nicht überkocht. Denn gute Anregungen sind schon gefragt, wenn es jetzt im Leben mit Kindern enger und die Freiräume kleiner werden. Isolation, Quarantäne und oft beengte Wohnverhältnisse bedeuten eine besondere Herausforderung für Familien. Die kommenden Wochen bringen für Kinder, Eltern und Familien zwar neuen Konfliktstoff, aber auch Chancen mit sich: Der Familienalltag verändert sich, Lernzeiten



Foto: iStock/skymeshet

Spielerischer Umgang mit der Krise und viele andere Tipps für den Alltag sind auf der Kinderdorf-Website zu finden

der Kinder, Arbeitszeiten der Eltern im Home Office und Freizeit fließen ineinander über, müssen oft auf beengtem Raum geregelt und organisiert werden. Gerade in dieser Situation ist es wichtig,

eine geregelte Alltagsstruktur und so viel Normalität wie möglich aufrecht zu erhalten.

Alltag am Tagesplan

Kinder müssen erleben, dass

der Alltag weiter geht. Dazu gehört die Aufrechterhaltung von familiären Ritualen wie das gemeinsame Essen ebenso wie der Kontakt zu gewohnten Bezugspersonen etwa über Telefon oder Social Media. Strukturen und klare Grenzen erleichtern es Kindern, mit den neuen Lebensumständen zurechtzukommen. Auf der Homepage des Vorarlberger Kinderdorfs werden hilfreiche Infos sowie alltagstaugliche Tipps und Ideen zur Verfügung gestellt. Die Experten der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung werden in den kommenden Tagen und Wochen laufend wertvolle Anregungen für alle Familien zur Verfügung gestellt. Zudem bietet die Vokithek des Vorarlberger Kinderdorfs mit über 80 Vorträgen aus der Reihe „Wertvolle Kinder“ spannende Impulse für diese herausfordernde Zeit. Infos: www.vorarlberger-kinderdorf.at (red)

Kommentar

Persönliche Notizen – Woche 4

Es sind Osterferien. Laut einer Mail von den Lehrern haben die Kinder nun frei, beziehungsweise keinen Unterricht. Ich freue mich für die Lehrer, denn nun haben sie eine Woche Pause, um sich wieder voll der digitalen Unterrichtswelt zu widmen. Dennoch müssen die Tage auch in den Ferien irgendwie mit den Kindern gestaltet werden. Schließlich liegen schon drei Wochen Home-Office von uns Eltern und Home-Schooling der Kinder hinter uns. Drei Wochen eine „schrecklich nette Familie“ spielen.

Eigentlich wollten wir zu den Großeltern nach Deutschland fahren, wird heuer wohl ein eher ein virtuelles Osterfamilienfest mit Verbindungsschwierigkeiten und einem leeren Bauchgefühl. Leer darum, weil doch etwas fehlt.

Diese physische Distanzierung (sozial ist eigentlich falsch) nervt. Auch wenn man seine Familie und Freunde vor der Krise im Schnitt auch nicht öfter im normalen Arbeitsalltag gesehen hat, so fehlt die Freiheit, es tun zu können, wann und wo man will.

Bei uns in der Firma gibt es seit 1. April das Modell der Kurzarbeit. Ist nicht wirklich lustig für alle Mitarbeiter, aber besser als arbeitslos und der Laden muss dichtmachen. Daher haben wir noch Glück. Wir haben beschlossen, dass wir Maßnahmen setzen müssen. Unser Anzeigeneinbruch ist dramatisch. Daher ist es für mich absolut unverständlich, dass das sogenannte Corona-Medien-Hilfspaket der Bundesregierung uns und die anderen Anzeigenblätter völlig im Stich lässt. Nach welcher Bemessungsgrundlage werden hier Förder- und Hilfgelder bewilligt? Das Geld könnten wir genauso gut gebrauchen, wie manche Kirchen- oder Bauernbundzeitungen, die eine gute Finanzspritze bekommen werden. Wie gesagt: Wenn, dann

sollte jeder seinen Anteil von dem Hilfspaket bekommen, gerecht verteilt!

Wahrscheinlich geht es im Moment nicht nur uns so, sondern vielen Vereinen und Kleinstunternehmen. Manche der sogenannten EPU's (Ein-Personen-Unternehmen) schauen ebenfalls bei der Soforthilfe durch die Finger, da die Einnahmen vor der Krise über der Bemessungsgrundlage liegen. Was für ein Schwachsinn! Gerade diese Unternehmen (je nach Branche) haben von heute auf morgen keine Einnahmen mehr.

Seit knapp zwei Wochen gehen wir nur noch mit Maske und Einweghandschuhen (freiwillig) einkaufen. Irgendwie schon komisch, aber mit diesen Schutzmaßnahmen fühlt es sich irgendwie sicherer an. Warum diese Einsicht nicht schon gleich kam, bleibt mir ein Rätsel. Es gibt aber nach wie vor kleinere Lebensmittelläden, in denen das Personal noch ohne Masken arbeitet und auch keine verteilt werden. Seltsam.

In den großen Supermärkten

verzichten die Handelsketten jetzt darauf, nicht lebensnotwendige Artikel zu verkaufen. Warum? Weil kleine Einzelhändler das auch nicht dürfen? Wenn aber bestimmte Artikel weder im heimischen Supermarkt angeboten werden noch online über einen regionalen Anbieter, bin ich doch fast gezwungen, wieder bei einem Onlinegiganten zu bestellen?

Bundeskanzler Kurz spricht nach der Krise von einer neuen Normalität. Was genau bedeutet das aber für jeden von uns? Welche Auswirkungen hat die Krise positiv wie auch negativ auf unser gesellschaftliches Leben?

Und warum muss erst eine Krise kommen, um gewisse Vor- oder Nachteile während derselben für sich selbst zu entdecken? Im Grunde zeigt uns die jetzige Situation nur eines: Wie wenig reflektiert wir durch den Alltag der „alten Normalität“ gegangen sind.

Das gesamte Team der Regionalzeitung wünscht allen auch im kleinen Kreise schöne Osterfeiertage!

Christian Marold
christian.marold
@rzg.at

